

Merseburger Tageblatt

Abonnementpreis (frei Haus durch die Kurträger bestellt), 27. 1.50, monatl. 50 Pf., durch die Post bezogen bezahl. und 14 Pf. monatl. Postgebühr; bei Abholung u. b. durch die Post bezogen 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Größtenteils in einem Monatsheft. — Die unentgeltlichen Anzeigen sind keine Geschäftsanzeigen. — Erschließungsort Merseburg. — Verantw. Red. Verlagsdirektor Günterstr. 2.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Einzelexemplare oder deren Äquivalent 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und Familienanzeigen, 10 Pf. Die Aufnahme für die laufende Tageszeitung (Wochenblätter, Monatsblätter) wird von den Verlegern auf Antrag in Abhängigkeit von dem Umfang der Anzeigen und von anderen Umständen berechnet. — Restzahlung 40 Pf. — Anzeigenpreise und Bedingungen siehe

Zeitung für Stadt u.

mit „Musiktexten“



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Wiederdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 128.

Donnerstag, den 1. Juni 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.:

1. Erhebung der Einkommen.
2. Zunder für Zunder.
3. Kreishundesteuer.
4. Nachprüfung der Kartoffelvorräte.

Tageschronik

Der Kaiser ist zur Front abgereist.
Die französischen Verluste vor Verdun werden von neutraler Seite auf über 200 000 Mann geschätzt.
Indische Truppen haben neuerdings in Ägypten gemutet.
Aus Petersburg sollen aus Nahrungsmangel eine Million unnütze Eier entsorgt werden.
Das Panzerwerk Punta Corbin wurde von den Österreichern genommen.
Die englische Flotte hat den griechischen Hafen in Neapoli beschossen.
Ingariisch-deutsche Truppen rücken gegen Sawalla vor.
England und Frankreich scheinen vor dem zu erwartenden amerikanischen Protest ihre Vorkriegsbestimmungen ändern zu wollen.

Himmelfahrt.

Die christliche Legende vom Leiden, der Auferstehung und dem Triumph des Erlösers ist ein Siegesgefang über Menschenhass, Sünde und Tod. Christus, Gottes Sohn, wandelt, ein Einziger, ohne irdische Macht, im Armutsgezwänge durch sein Volk und predigt das Allerbardest des Schöpfers mit jeglicher Kreatur, kämpft gegen den Mißbrauch der Macht des Buchstabensgötzen, der da tötet, und für den Geist der Liebe und der Pflicht, der da lebendig macht. Aus der Tiefe und dem Dunkel des Volkes emporklimmend, kämpft er mit dem Dämon der vergänglichsten Gleichgültigkeit um die Befreiung der unvergänglichsten Menschenseele. Und er weiß, daß sein vergänglichster irdischer Leib erliegen muß, weil die Macht und der Haß der irdischen Gewaltthäter gegen ihn aufsteht, da sie nicht willens sind, ihrem ärmeren Menschenbrüder Rechte einzuräumen an der Macht und den Gütern des irdischen Lebens, in deren Alleinbesitz zu sein, sie für den höchsten Zweck und das unveräußerliche Recht ihres irdischen Daseins halten. Jesus Christus ist der Revolutionär der Menschlichkeit, der Pflicht und der Treue, des Ewigkeitsgedankens gegen die Herrschaft der Selbstsucht, der Leben tödenden Form, gegen den Fanatismus materialistischer Mächte. Der Heiland weiß, daß sein Leib erliegen muß, weil der Kampf des Einzelnen gegen die Allmacht des Pharisäertums aussichtslos ist, wenn nicht die leuchtende strafende Idee der reiferen Hingabe des Sohnes Gottes an seine Sendung in der Seele der Lebenden, nach geistiger und geistlicher Erleuchtung bürgerlichen Wages der Menschheit durch seinen Opfertod eine reiche heilige Flamme zu entzünden vermöchte, die in die dumpfe Schwüle des hoffnungslosen Heidentums weit hineinleuchtete und so das Ferment bilden konnte, um dem tief innerlichen Sehnen der Menschheit ein Ziel und einen Hafen, den bange und wartenden Fragen eine besitzende und erlösende Antwort, den Glauben, zu geben.

Die Legende berichtet uns die Auferstehung des Herrn aus dem leichlichen Grabe und seine Aufstiehung zum Himmel mit dem Weibchen an seine Krone, das Evangelium der Menschheit zu verkünden, das Evangelium der Liebe und der Hoffnung, des Glaubens und der Pflicht.

Dem deutschen Volke war es vorbehalten, das Christentum und seine Lehre am reiflichsten und reinsten sich zu eigen zu machen, sich am innigsten und eifrigsten darin zu vertiefen und für die Bewahrung bzw. Befestigung aller toten Buchstaben- und Formeltrübsam aus der christlichen Lehre einzufügen. Auch die Anstimmung des christlichen Gemeinwesens für rein materielle Nutz- und Machtzwecke wuchs nicht auf deutschem Boden, wurde vielmehr von ihm aus am nachhaltigsten bekämpft. Der deutsche Christ hielt das Wort des Heilands „mein Reich ist nicht von dieser Welt“ unverbrüchlich hoch.

Zurückbleibt das deutsche Volk unter dem Kampfe um die Reformation der christlichen Lehre, der auf seinem Boden entflammte und zum Anstrich kam, da deutsche Nationen und Völker mit Gut und Blut für ihre religiöse Überzeugung einzustehen unübersteiglichen Beweienszwang fühlten. Deutschlands Kultur u. politische Macht tritt unter diesen 30 jährigen Kämpfen schweren unerlöschlichen Schäden. Derivolo haben seines Gebietes entzissen um schadenfrohe, fahrgierige Nachbarn; all sein Reichthum, sein blühender Weisheit lag in Mitleid; seine Städte waren vielfach verödete Trümmerhaufen, seine Fluren geräupfte Wüstentümpel. Denn die politische Herrschaft Deutschlands hatte das Reich zum willentlosen Sammelplatz fremder Raubgier werden lassen. Die Weltanschauung unter den christlichen Völkern in weiterem Sinne zu erfüllen, war Deutschland damals noch nicht reif.

Christ Bismarcks und Kaiser Wilhelms I. machtvolle Schöpfung schweißte die deutschen Stämme zu geschlossener Einheit zusammen. Und als vor nunmehr bald zwei Jahren der Ausbruch jenes Aufstandes erfolgte, der mit ästhetischem Meid und glühendem Haß durch englische Schürmung bis zur Höchstspannung geführt war, fand er das Deutschland mit dem ihm in erprobter Treue verbundenen Kaiserreich als eine Front von Granit, an der sich der brodelnde Vorkampf aus dem Sezenstet des Hausvertrages nicht nur brach, sondern die in maßvollem Vordringen gegen drei Fronten das Töden der kriegsfinsternen Hinastung in die Gebiete der Angreifer, die nun — selbst aus tausend Wunden blutend — mit wüthender Brust und wankenden Knien sich gegen Aldeutlands rothenhafte Streiche wehren, aber bis zum letzten den Eigendampf der Hölle gegen ihre von ihnen bedrückten Vordränger spielen.

Eine Revolution ist es, die sich heute unter unseren Augen vollzieht, gewaltiger in ihren äußeren Formen als die Geburt des Christentums sich vollzog; aber es geht um dieselben Ideen, um die höchsten Güter der Menschheit. Das Pharisäertum, der Tanz um das goldene Kalb wie er sich in buzengelehrter Tradition in den englischen Ländern entwidet hat und durch die Macht, die das Gold verleiht, in einer rein mammonistischen Gesehbgebung und politischen Entwidlung auf die romanischen Länder übertragen konnte, half dem Teufel des Materialismus und Mammonismus, der nachtesten Jähzucht der Besitzenden zu schrankenloser Herrschaft, die sich mehr und mehr auch auf Deutschland auszudehnen drohte.

Das währende Korn des christlichen Gedankens drohte zu erlösen unter dem überwindenden Anzeigler der Gesehler und des Wohllebens. Und so groß schien auch in unserem Vaterlande die Gefahr des wankenden Pflichtgefühls und schrankenlosen Klassenegoismus, daß man heute meint, wo sich erwiefen hat, daß jene Sorge eitel war, die Arbeiterkreise besonders beschloßen zu müssen für die auch ihrerseits dem Vaterlande und damit sich selbst dienende Treue — ein durchaus unchristliches,

ja fast unchristliches Beginnen, denn die Erfüllung der Pflicht gegen Vaterland und Familie ist für jeden deutschen Christen etwas Selbstverständliches, ist gerade der Begriff, der Hoch und Niedrig, Reich und Arm in dem großen Schicksel des Volkseeres zu einem unerlöschlichen und unzerstörbaren Kraftblock einte.

Nun hat der gewaltige Weltverfall den Mehtan der sittlichen Ergründung von den deutschen Nationen geipilt. Ein ungeheures Ringen der Gesehneri und der Goldgesehler, der Sklavenerkultur des Mammonismus gegen das Reich der ehrlichen Arbeit, der sozialen Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, der Wahrschäftigkeit, mit einem Wort: gegen das praktische Christentum bedeutet dieser Krieg, dessen Ende erst in weiter Ferne heraufdämmert. Wir Deutsche aber hoffen, daß der göttliche Gedanke der christlichen Liebe, der Hoffnung gewährenden, ihren Lohn in sich bergenden Wahrschäftigkeit und Pflichttreue, des geistig freien höheren Menschentums in unserem Sieg eine neue Himmelfahrt begeht, um aus neue vom Throne des allmächtigen Weltenschöpfers die machtvolle Herrschaft über eine reine und freie Menschheit anzutreten.

Vom Kriege

Der Kaiser wieder an der Front.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hat sich heute wieder zur Front begeben.

Aus dem Westen

Die Verluste der Franzosen vor Verdun über 200 000 Mann.

Wien, 30. Mai. Die Wiener „Mittagszeitung“ meldet aus Zürich: Englische und neutrale Berichtserheber bestätigen die englischen Verluste der Franzosen vor Verdun. Zurüstbare Väter seien nicht nur in die Weihen der in den vordersten Stellungen kämpfenden französischen Truppen gerissen, sondern auch in die rückwärts befindlichen Reihen. Ganze Kolonnen werden buchstäblich weggenommen und eine neutrale Bestimmung der französischen Verluste vor Verdun schwankt zwischen 200 000 und 300 000 Mann.

Eine Kanonade verheißt, daß der französische Oberbefehl gegen einen mit Eiferarbeit zu erwartenden gegnerischen Vorstoß an beiden Maasarmen Vorkämpfern treffe. Die Pariser Nachfrist erwartet gleichfalls eine lebhafteste Bewegung zwischen Voucourt und Donauaumont. Neben anderen erwiehen Anzeichen eines bedeutenden deutschen Vorstoßes erbeutete die erheblich gesteigerte Wirksamkeit der deutschen Artillerie in der Zentralstellung bei Bismarck unangesehene Aufmerksamkeit des Generals Muelte.

Die Engländer an der Westfront.

London, 29. Mai. (Heute.) General Haig sagte in einer Depesche, in der er die Operationen schildert, teil er am 19. September 1915 das Oberkommando über die britischen Streitkräfte übernahm: Die einzige größere Offensive des Heimes während dieser Periode war gegen unsere französischen Verbündeten bei Verdun gerichtet. Während dieses ganzen Kampfes waren meine Truppen bereit, mitzumachen, wenn sie gebraucht würden, aber die einzige Unterstützung, die von unseren Verbündeten verlangt wurde, war unmittelbarer Natur, nämlich die Abführung der französischen Truppen auf einem Teil ihrer Verteidigungsfrente. Die Durchführung der Abführung auf einer ausgedehnten Front überall in unmittelbarer Nähe des Heimes, war ein etwas festliches Unternehmen, wurde aber mit vollkommenem Erfolg durchgeführt. An der britischen Front kam es während der letzten fünf Monate zu keinem größeren Kampf. Die britischen Streitkräfte sind durch die Ankunft neuer Formationen von Hause und durch die Verlegung an

derer Truppen, die im hohen Norden abgelöst wurden, beträchtlich vermehrt werden. Diese Vermehrung ermöglichte die Abführung einer französischen Armee während der Schlacht von Verdun. Unter den angetragenen Truppen befindet sich ein australisches Korps und mit ihm die Kanadier sowie ein Teil der Südafrikaner. Seit dem letzten Berichte haben die Indianer dieses Land zum Dienste im Norden verlassen.

Englische Klagen.

Die Feststellung des Reichsanzeigers, daß Sir Malcolm in Petersburg kein Mißvertrauen über die Belagerung der bosnischen Kräfte 1909 deutend zum Ausdruck gebracht habe, wird vom englischen Auswärtigen Amt in langatmigen Ausführungen besprochen, deren dreifache Verlogenheit sich ohne Weiteres schon aus dem gleichzeitigen belgischen Berichte ergibt. Es lohnt nicht der Mühe, auf diesen Schwindel einzugehen.

Englische Stimmen zu Wilsons Friedensrede.

Notterdam, 30. Mai. Die Londoner „Morning Post“ erklärt in einem Leitartikel, daß Friedensbedingungen, die von der Voraussetzung ausgehen, daß sämtliche Kriegführenden die gleiche Schuld an dem Ausbruch des Krieges tragen, unannehmbar seien. Was Wilson über die Lage nach dem Kriege sagt, kommt nicht in Betracht. Wenn die „Sicherheit der Handlungen“ auf „Ehre“ beruhen sollte, daß in Friedenszeiten ihre ungeschickte Verwaltung festhalten müßte, können wir unter anderem Verhalten des letzten Jahres gemäß diesem Grundsatze abstrahieren. Wenn aber diese Erläuterungen bedeuten sollte, daß unsere Verantwortlichkeit in Kriegszeiten eingeschränkt werden soll in einer Weise, die uns in jeder Hinsicht unangenehm und unserer Souveränität unannehmlich wäre, so werden wir, müssen wir doch mangelnde bewaffnete Mittelverweigerung bei der Gedanke des Präsidenten Wilson, einerseits aber auch die Vereinigten Staaten zu unterstützen, daß ein Krieg entweder im Widerspruch mit den Verträgen, oder ohne Zustimmung der Bevölkerung, ein Volk zu verurteilt worden wäre, ausbricht, unsere warme Sympathie. (1) Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten jenen Gedanken trägt, so würde damit zu rechnen sein, daß die Vereinigten Staaten sich künftig an der Weltöffentlichkeit beteiligen werden, und man müßte in Zukunft in der Weltöffentlichkeit rechnen müssen. Man soll aber noch einen Schritt weiter gehen, um das schöne Traumbild eines Weltfriedens in der Wirklichkeit zu erhalten, denn wenn Frieden sich auf papierne Proklamationen beschränkte, würde er in der Welt ohne irgendwelche Wirkung sein. In den Vereinigten Staaten, welche den Bund bilden, müssen bereit sein, gegen ein Volk oder eine Völkergemeinschaft, welche aggressive Handlungen begeht oder es abseht, einen Streit einer Konferenz oder einer Schiedsgericht zu unterbreiten, obwohl es zu vermeiden. Auch soll ein dritter Bund bereit sein, gewaltlos gegen ein Volk oder mehrere Völker vorzugehen, welche durch außerordentliche militärische Maßnahmen den Frieden gefährden oder der Welt die unenträglich Bürde des Nahrungsmittels aufzulegen.“ Präsident Wilson — so heißt es „Administering Peace“ — habe seine Rede begonnen mit der Erklärung, daß Europa sich in einem Zustand der Anarchie befände, und daß Amerika alles versuchen müsse, um die Anarchie für die Zukunft zu verbieten. Es wäre bedauerlich, wenn man sich über diesen Anfang seiner Rede so erregte, daß man den Rest der Rede überhöre.

Neue Urnben in Irland.

Aus London folgen wird dem „Sq. Field“ gemeldet: In Verbindung mit der offiziellen englischen Erklärung, daß Irland abanzuerden die Kriegszustand herbeiführen müßte, berichten hier einflussreiche Telegramme von neun in Irland lebenden Urnben, Familien und Berufsständen, die die erregten Charaktere sind und blutig verlaufen.

Aus London wird gemeldet: Die „Westminster Gazette“ teilt mit, daß die in Verbindung mit dem Aufstande in Irland gefangen genommenen Personen in 8 Sammelslagern Englands und Schottlands untergebracht worden sind.

Wissenschaft für Gewissensbedenken.

Asquith hat im Unterhause zugegeben, daß Personen, die wegen Gewissensbedenken den Militärdienst vermeiden wollen, werden nicht gezwungen, sondern freiwillig abgemeldet werden können. Das sei jedoch, so meinte Asquith, nur in solchen Fällen geschehen, in denen die Leute gewalttätig geworden seien, und z. B. ihre Kleider zerfetzt hätten. Er sagte weiter, daß die Gefängnisstrafen von zwei Jahren, die gegen diese Leute verhängt worden sind, auf 12 Tage herabgesetzt wurden. — Das englische Wehrpflichtgesetz steht bekanntlich ausdrücklich die Dienstbefreiung für Leute mit Gewissensbedenken vor. Die Gerichte prüfen nun offenbar die Ehrlichkeit der angeblich Gewissensbedenklichen durch Kraker und Ketten. Auch eine Illustration zum „freien England“.

Wiederholte Indier.

Berlin, 31. Mai. Wie ein Londoner Gewährsmann der „Post“ sagt, haben Anfang Mai zwei Regimenter indischer Truppen nämlich von Rairo und Mangal an Ernährung gemindert. 16 europäische Offiziere und 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben.

Belgischer Mißmut gegen England.

London, 29. Mai. Im vornehmsten belgischen Tageblatt, der in London erscheinenden „Anep. belge“, wird in sehr scharfen Tönen über die Laufzettel geflagt, daß die Engländer, wie man sich die Dienstpflicht vorstellen, eine Protestaktion führen, um die Belgische Regierung zu überreden, alle wehrfähigen Belgier für die Front zu rufen. „Daily Express“ und „Daily News“

tragen dabei einen unpopulären Ton an und urteilen bereits große Ueberflüssigkeit „Scandal of Miss of Military Age“. Dagegen wendet sich nun die „Independence belge“ im Namen der Belgier mit der Begründung, daß die belgische Regierung sich in einer zu weissen Lage befindet, um eine solche Maßregel zu treffen. Darum soll man denn durch einen Abbruch von der Regierung bekommen, was mit solcher Mühe und erst nach langer Zeit von dem englischen Parlament und dem englischen Volk zu bekommen war? Es war kein Zwangsverbot nötig, um nach 20000 junge Freiwillige aus dem besten Wehralter in Ghent zu werben, die durch den Krieg in Belgien durch den wohl ausdrücklich darauf hingewiesen, sagt die „Independence“, daß die Nation, die die heldenhaftesten Kämpfe von Lüttich, Ypern und der Yser erzwangte, die zu Tausenden von deutschen Geiseln niedergemäht wurden, während sie noch immer auf die englische und französische Hilfe warteten, keine Aktion von Schwächlingen und Feiglingen ist, und man muß die mutigen Belgier um so mehr bewundern, weil ihnen in diesem Kriege nur Land an vorgemoren wird. Sie hatten bei ihrem Widerstand gegen Deutschland nichts zu gewinnen und alles zu verlieren. Sie brachten den Vorrang ihres Handels nicht zu verlieren, sie brachten sich nicht eines ungeheuer gefährlichen Konkurrenten zu entbehren. Es lag für sie keine Notwendigkeit vor, zu vernichten oder vernichtet zu werden. Die Belgier haben getämpft nur das Recht und für die Ehre. Das haben die Herren Schwärmer von Neutralität Gerechtigkeit und in dieser Zeit haben die Belgier alles verloren. Ihr Land wurde vernichtet, ihre Städte zerstört und sie mußten flüchten und leben in der Fremde ohne Geld auf Kosten der öffentlichen Wohltätigkeit. Ja, die Belben leben nun von der Hilfe, die mit jedem Tage noch geringer wird. Das Blatt weiß ganz genau, warum es nicht so ist, wie es in der Fremde Arbeit zu verkaufen, und wie schmerzhaft das Leben in der Verbannung ist. Es vergleicht weiter die defuniäre Lage, in der der englische Soldat und der belgische sich befindet, und die Unterwürigkeit, die ihre Regierungen während ihrer Abwesenheit, oder wenn sie fallen, ihren Kommanden genötigt. Wenn der Belgier sich an die Front begeben, habe er gerade genug zu leben, und wisse, daß er seine Angehörigen in Notdurft zurücklassen müßte.

Aus dem Ofen

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 30. Mai. Beobachter Artilleriekämpfe namentlich an der bebaubaren Front und in Wohnorten. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Eine Million überflüssiger Eiser aus Petersburg ausgewiesen.

Stockholm, 30. Mai. Laut „Börzenzeitung“ sehen die russischen Regierungskreise die Unmöglichkeit einer ausreichenden Versorgung Petersburgs ein. Ein aus den verschiedenen Minister gebildetes Komitee trat unter dem Vorsitz Bobrinskis zusammen, um den Plan zur Räumung der Stadt auszuarbeiten. Alle Fabriken und Werkstätten, die keine große Bedeutung für die Landesverteidigung haben, müssen die Hauptstadt verlassen. Ebenso erhält die Kommission die Vollmacht, alle betriebliehen Personen, ohne Angabe des Grundes aus Petersburg zu verweisen. Die Ausweisung soll sich auf alle Familien erstrecken, deren Aufenthalt in Petersburg nicht für unbedingt notwendig gehalten wird, um die Hauptstadt von einer Million Eiser zu befreien. Infolge des Lebensmittelmangels sind zahlreiche Restaurants geschlossen. Die Mehrzahl der übrigen bedient nur noch ihr Stammpublikum. Die vegetarischen Speisehäuser haben ungeheuren Andrang. Mehrere hundert Gemüsepflanzen wurden erndtet, deren größere Tausende Mittagessen liefern. Vor den Hallen warten lange Menschenreihen den halben Tag, um Eintritt zu erhalten, trotzdem die Preise überhöht sind. Allgemein ist man zum Uebergang zur vegetarischen Kost gezwungen, besonders in den Arbeiterkreisen.

Eindeckung der 19-jährigen.

Die „Times“ bestätigt in einer Petersburgener Meldung, daß alle russischen jungen Leute im Alter von 19 Jahren in den nächsten Tagen unter die Waffen gerufen werden.

Kriegsmüdigkeit in Rußland.

Wien, 30. Mai. Der „Allg. Anz.“ meldet: Die Kriegsmüdigkeit in Rußland nimmt gewaltig zu. Es ist sehr beachtenswert, daß der „Nuskoje Slowo“ ohne von der Zensur behindert zu werden, melden darf, daß die Stimmung in der russischen Bevölkerung nur auf ein baldiges Kriegsende gerichtet sei. Wodurch man sich weidlich, schreibt das Blatt, hören man nur die gleichen Worte, man muß den Krieg beenden, der Frieden ist notwendig. Auch andere Pressenfassungen deuten darauf hin, daß die Entente in nächster Zeit von Rußland nicht viel zu erwarten hat.

Der Krieg gegen Italien

Das Panzerwerk Punta Corbin genannt. Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 30. Mai. Gekern sei das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Trierer erzogenen unsere Truppen den Uebergang über den Pojinas Bach und bemächtigte sich der südlichen Uferhöhen. Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich Bettale wurden abgeschlagen.

Italienische Ministerkonferenzen.

Der italienische Kriegsminister General Morone, der gestern von der Front in Rom angetroffen wurde, hatte am Vormittag eine 1 1/2 stündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten, die dem „Secolo“ zufolge, der durch die österreichisch-ungarische Offensive

geerbterten Lage genannt und sehr wenig war. Sonnino hatte Besprechungen mit dem Kommandanten italienischer Cavaliere, dem Staatsminister Cernauro und dem Kriegsminister. Der Finanzminister Danco empfing den russischen Botschafter zu einem kurzen Besuche, dem gleichfalls Bedeutung beigegeben wird. Nachmittags berichtete der Kriegsminister im Infanterie, der drei Stunden dauerte. Der „Cor. d'Erra“ meint dazu, man dürfe sagen, daß das Oberkommando die Lage nicht als besonders erregend ansehe (!)

Weitere Absetzung italienischer Heerführer.

Krieg, 30. Mai. Nach einem Telegramm der Mäler von der italienischen Grenze wurden laut Mitteilung des offiziellen Militärkabinetts drei weitere Generalen entlassen und fünf Generalmajore zur Disposition gestellt. Nach einer anderweitigen Meldung steht die Verlautbarung weiterer Pensionierungen höherer italienischer Offiziere im Zusammenhang mit dem Abzug der italienischen Truppen bevor.

Diplomat in geheimer Mission nach Paris gereist.

Lugano, 30. Mai. Die römische „Agenzia nazionale“ meldet, daß der Führer der Kriegspartei Visconti in geheimer Mission nach Paris gereist ist, um eine engere Zusammenarbeit der Vierverbandsmächte herbeizuführen.

Ein Empfang mit gemischten Gefühlen.

Lugano, 30. Mai. Der italienische Minister von Montag beschäftigte sich auch mit der Wahl der Abgeordneten zur Pariser Wirtschaftskonferenz und setzte das Zeremoniell für den Empfang der russischen Parlamentarier in Rom fest. Da wegen der russischen Unterwürigkeit zu befürchten ist, die herrschende Stimmung könnte den Empfang beeinträchtigen, ermahnt das offizielle „Giornale d'Italia“, durch herzliches Entgegenkommen die russischen Parlamentarier von der Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens der beiden Länder zu überzeugen.

Italiens wachsende Kriegsmüdigkeit.

Berlin, 31. Mai. Ueber die wirtschaftliche Not in Italien schreibt Hans Barth im „N. Z.“, das Land ohne Arbeit sei heute das Land ohne Industrie, das heißt ohne Arbeit. Und wenn auch die Wälder mit Eiser das böse Thema verhängen, so fesse doch fest, daß Italien einer schweren Arbeitskrisis entgegengehe. Und dieser langsame, sichere Zerbruch der industriellen Krisis, die der wirtschaftlichen vorausgeht, sei das, was die Kriegsmüdigkeit erzeuge.

Italien ist für England Wirt!

Bern, 31. Mai. In einem Londoner Bericht des „Pop.“ wird festgestellt, daß sich die Engländer wenig um Italien und seinen Krieg kümmern. Nur selten erdienen einige fremdliche Seiten in einem englischen Blatt, die abdam nicht ohne Interesse betrachtet würden und dort durch alle Wälder gingen. Hierdurch würde ein solcher Eindruck erweckt. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerbrechen, wonach man in England für Italien schwärme.

Die Lage auf dem Balkan

5 griechische Grenzfestungen, Serres und Demir Hisar vollständig besetzt.

Griechenland, 30. Mai. Aus Paris wird vom 29. Mai gemeldet: Da die Bulgaren die telegraphische Verbindung abtrennen, ist man über das Vordringen ohne genaue Nachricht. Einige Telegramme melden, die Bulgaren hätten bereits fünf griechische Grenzfestungen besetzt. Aus Saloniki wird gemeldet: Zwei griechische Regimenter und eine Batterie, die als Garnison in Demir Hisar waren, wurden aus der Stadt zurückgezogen. Die Festung befindet sich nunmehr vollständig in bulgarischen Händen. Auch die griechischen Truppen in Dimasgebieten sollen sich in der Richtung Saloniki zurückziehen.

Aus Athen wird gemeldet: Nach den letzten Nachrichten handelt es sich um 30000 Mann bulgarischer Infanterie, von denen mehrere deutsche Eskadronen rasch in der Richtung auf Kavalla vorzürden. Serres ist bereits besetzt. Aus Saloniki wird gemeldet: Aus dem Hauptquartier von den Bulgaren besetzt wurde, meinten die griechischen Soldaten beim Abzug der weißen Flagge. Die Bulgaren rüdten unter begünstigten zwei deutsche Eskadronen im Einklang den Marsch gegen Spidrop fort, das von dem 1. Infanterieregiment okkupiert wurde. Auch in der Gegend von Kanti wurden harte bulgarische Truppenansammlungen bemerkt. Eine bulgarische Division marschiert in Elmarchen nach Kavalla und führt Vontanos zum Ueberkreuzen des Meeresschiffes. Im Sonnabend morgen besetzten Serres und General Wagonoff gemeldet: Zwei griechische Divisionen, die nahe von Saloniki lauern. Da die Verbindung zwischen der griechischen Front und dem Generalstab unterbrochen ist, begab sich General Wladislaw mit dem Stabe nach der Front. Die von den Bulgaren besetzt liegenden Festungen betraditet man griechische Soldaten als Schicksal zwischen Bulgaren und Griechen. Das griechische Heer in Dimasgebieten ist wegen der Unterbrechung der Verbindungen in schwebender Lage. 25000 Kommissaris sind in Kanti zusammengezogen. 10 französische und englische Flieger verließen am 29. Mai Saloniki in der Richtung auf die bulgarischen Zielungen.

Aus Athen wird berichtet: In Saloniki ist die Stimmung natürlich nervös. Die bulgarischen Vorkämpfer und die Hauptverteidigungsstellungen liegen kaum zwei Tagesmärsche voneinander entfernt. Die Verbündeten müssen sich auf das Warten der Bulgaren, die in Topoln, Vratsa, Varna und Belice. Bei der Helenna wurde das Meer erreicht.

Die englische Flotte im Hafen von Rauspla.

Nach einer Meldung aus Athen ist die englische Flotte im Hafen von Rauspla erschienen, hat dort die großen Petroleumbehälter beschossen und in Brand gesetzt. Das Feuer überzieht fast sämtliche Hafengebäude ein. Der Schaden ist riesenhaft. Die griechische Regierung hat bei der englischen Regierung wegen dieses Vorfalles Protest eingelegt. Das enige Protestieren der Griechen mocht nachgerade einen überaus lächerlichen Eindruck.

Die Entente arrangiert Demonstrationen.

Norstedt, 30. Mai. Der Times-Korrespondent in Saloniki berichtet in einem Blatt über eine Kundgebung: Gekoren wurde hier in Saloniki eine Demonstration gegen den Einfall der Bulgaren in griechisches Gebiet veranstaltet. Eine Prozession mit englischen, französischen, serbischen und griechischen Soldaten, alle mit Kanonen umkleidet, zog durch die Straßen nach der Zahlstrecke. Auf dem Platze vor der Kirche stand das Volk in großer Dichte. Französische und serbische Polizeibeamte hatten den britischen, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Wilde Rufen wurden geschrien und der Menge vorangetragen, daß sie ruhig den Einmarsch der Bulgaren in griechisches Gebiet anzusehen habe. Das Volk rief: Nieder mit der Regierung! Fort mit den Bulgaren! Doch Frankreich! Doch die Alliierten! Einige griechische Soldaten dagegen, die in einem Kassekkah saßen, erhoben sich von ihren Plätzen und fielen einknien in den Hof ein: Doch Deutschland! Doch der Kaiser!

Brand einer rumänischen Munitionsfabrik.

Bukarest, 29. Mai. Im Witternadi ist in der in der Nähe des königlichen Schlosses Explosivstoffe befindlichen Fabrik ein Brand ausgebrochen. Infolge des Brandes sind mehrere hundert Tonnen Sprengstoff zerstört. Der König erließ an der Brandstätte und leitete persönlich die Löscharbeiten, die nach zwei Stunden erfolglos beendet wurden. Nach amtlicher Mitteilung ist kein bedeutender Schaden hervorgerufen und die Ursache des Brandes noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden. Einige Verletzte sind durch Verwundung worden. Einer weiteren Meldung zufolge sind ein Petroleumbehälter, ein kleines Pulverdepot und eine Patronenwerkstätte zerstört worden.

Der Seckrieg

3 englische Dampfer im Mittelmeer torpediert. Algier, 29. Mai. Die „Ma. Gavas“ meldet: Ein Unterseeboot ohne Angabe hat im westlichen Mittelmeer drei englische Dampfer „Prinzb“ versenkt. 26 Mann der Besatzung sind gerettet und nach Algerien gebracht worden, nach zwei anderen wurde ein englischer Dampfer in den gleichen Gewässern torpediert worden sind.

Von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt. Paris, 30. Mai. „Temps“ meldet: Der französische Postdampfer „Alle d'Algier“ hat auf hoher See die Besatzung des englischen Dampfers „Taurus“ aufgenommen, der von einem österreichisch-ungarischen Tauchboot versenkt worden war.

Kein Spionboi. Genéve, 30. Mai. Der gestern wegen Spionageverdacht nach Vorkum-Meidee eingeebrachte holländische Segler „Comoran“ (nicht „Holland“) ist freigesprochen worden, nachdem der Verdacht der Spionage sich als unbegründet erwiesen hat.

Oesterreichische Unterseeboote im Tyrhenischen Meer. Genéve, 30. Mai. Die Blätter melden aus Genéve: Im Tyrhenischen Meer sind drei österreichische Unterseeboote von englischen Kreuzern der „Hohlenenflotte“ seit dem 15. Mai um 370000 Tonnen hinter den fälligen Sendungen zurückgeblieben. Derrnen Wert 280000 £. versenkt.

Genéve, 30. Mai. Die Kaiserliche des Tyrhenischen Meeres mit vier Kaniboten der „Genta“ und „Kaptan“ wurden von der Admiralität als Kriegsgefahrzone erklärt. Die einschränkten Verkehrsbestimmungen sind am 26. Mai für die Küstenküste in Kraft getreten.

Abänderung der englisch-französischen Blockade?

Das holländische Presseschrift vom Großen Aussehen eregte in London die Meinung, daß die Admiralität Ende und durch als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Paris gehen, um dort mit der französischen Regierung Verhandlungen in der Blockade zu beschließen. Die „Morning Post“ meint, daß es sich um eine vorzunehmende Abänderung in der Blockade handelt, die unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika stattfinden soll.

Das Mitglied des englischen Ministeriums Durr und Admiral Stowe werden in Paris mit den französischen Behörden die Frage der Banndauer-Artikel besprechen und darüber beraten, bis zu welchem Grade die Pariser Deklaration bezüglich der Blockadeverhältnisse durch die Beschlüsse des Pariser Kongresses zu ändern. Die „Morning Post“ findet die Meinung begründet, da man mit der Blockade in einer Weise umgehen, daß alle diejenigen, die von der Verwendung der englischen Seemacht Gutes erwarten, sehr kritisch geworden seien. Es erhebt sich im Hinblick auf die Blockade, daß das Parlament zu hören, was aus den nächsten Besprechungen beschlossen werden soll und in welchem Sinne man die Blockade verändern wird. Durr ist hauptsächlich für die unglückliche Londoner Seerechtserklärung verantwortlich, die seit Ausbruch des Krieges England wie ein Mahlmahl in den Hals gehangen habe. Wenn jemand nicht der rechte Mann sei, um über eine neue Deklaration von Kontendanz zu unterhandeln, wodurch vielleicht die Freiheit des Mittelmeeres der englischen Flotte beschränkt werden soll, so hätte man diese Persönlichkeit bei den Verhandlungen ausschließen müssen. Die „Morning Post“ hofft, daß man im Unterhaus eine Entschließung einbringen werde, um zu veranlassen, daß die Tätigkeit der englischen Flotte nicht behindert werde.

Die Lage in Portugal.

Die Portugiesen nach Ägypten? „Republie Bremea“ meldet aus London, daß die militärischen Maßnahmen der portugiesischen Regierung in bezug auf die Rückführung der portugiesischen Truppen nach Ägypten, die die Herbeiführung der portugiesischen Expedition nach Ägypten werde voraussichtlich Ende Juni oder Anfang Juli erfolgen. Als Transportmittel werden voraussichtlich die von der portugiesischen Regierung beschlossenen portugiesischen Schiffe verwendet werden. Der Einsatz der Transporter wird von portugiesischen und italienischen Flotte ausgeführt werden. Es ist auch nicht so unwahrscheinlich, daß ein Teil der portugiesischen Streitkräfte nach Tripolis beordert wird, um die dort verbleibenden portugiesischen Truppen zu verstärken. Die Portugiesen aus dem Inneren Portugals können noch immer nicht befreit werden. Die Ernährung innerhalb der Bevölkerung läßt an. Auf demselben sind Agitatoren am Werke, um die Erregung der Bevölkerung zu fördern. Der Rücktritt des Ministers des Innern hängt mit der Lösung im Lande eng zusammen.

Von den Kolonien und Welsee

Der deutsche Widerstand in Ostafrika. Aus London wird berichtet: Der Korrespondent Reuters in der Expeditionarmee des Generals Smuts

in Ostafrika macht in seinem Bericht über die Befestigung des deutschen Gebietes Ostafrika ein stillschweigendes einig bemerkenswertes Ansehen. Unter anderem schreibt er: Im Hofe ist alles bereit in seiner Gröndlichkeit und vollkommenen Ausföhrung. Die verschiedenen deutschen Bantagen von Kaiser und Summi sind tauber und mit Genauigkeit angelegt. Zu bebauern ist, daß das Umlängen ist, jedoch leichten die deutschen Truppen einseitlich der Afrikaner hartnäckigen Widerstand. Die verschiedenen deutschen Bantagen waren ein Mörderwerk der Selbstbesetzung der Ostafrika, und es geborten die größten Anstrengungen dazu, um die durch Sturm zu nehmen. Das Feuer der Deutschen war zuerst sehr zuchtsächlich, aber als es einsetzte, war es von tödlicher Wirkung. Die Sanitätsmannschaften fanden auf einem kleinen Feld 17 getödete Soldaten einer Wote, die auf ein massiertes Maschinengewehr geföhen war. Die Gruben und Gräben der Deutschen waren fuffbar, überdies geföhrt verdacht gegen die Erfindungsflöge der englischen Kavallerie, namentlich durch Schlingengräbe. Die Deutschen hatten es sogar, wie feinerzeit die Japaner im Krieg gegen die Russen in der Mandshurien, fertig gebracht, ganze Bäume zu versetzen, um sich Deckung zu verschaffen.

Die Neutralen

Amerikanisches Vorgehen in der Mofabfrage in Ansficht. Newyork, 29. Mai. (Zusprung des M. T. B.) Washingtoner Meldungen stellen im Zusammenhang mit dem amerikanischen Protest gegen die Beschlagnahme der Post, der in London und Paris überreicht wurde, fest, daß es jetzt wahrscheinlich erscheine, daß die Vereinigten Staaten bald Schritte zu einem weiteren träftigen Vorgehen in den Streitfragen Americas mit den Alliierten tun werden. Amtliche Kreise überlegen sich täglich mehr, daß Deutschland beachtlich, seine Verpflichtungen in der Unterseebootsfrage zu halten, ohne sie von dem amerikanischen Vorgehen gegenüber den Alliierten abhängig zu machen. Daher sind die Vereinigten in der Lage, in der Frage der Blockade durch die Alliierten vorzugehen, ohne den Anfechtung zu erwecken, als würden sie durch die Faltung Deutschlands zu einer Beschlagnahme gezwungen.

Erfolg des dänischen Protestes gegen England.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Nach dem offiziellen dänischen Protest gegen die Beschlagnahme der dänischen fändischen Post teilte, wie der „Zeit. Ztg.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, die englische Regierung mit, daß die dänische Briefpost nach den Fär-De, Nansen, Island und Grönland von jetzt an unbeschränkt passieren dürfe.

Keine russischen Bürgerfögen in der Malandstrage.

Stockholm, 30. Mai. Die „Äfin. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Sowohl die französische wie die englische Regierung haben bis jetzt die als Verdachtsballon aufzufassenden Erklärungen des Pariser „Temps“ und des „Vall. Tel.“ daß Rußland unter dem Druck Englands und Frankreichs Schweben ficher Bürgerfögen für die Befestigung der auf den Malandbinseln angelegten Werke, nach dem Krieges genode, verweigert. Auch in Schweden wiffe man nichts von solchen fieberen Bürgerfögen. Das leitende liberale Blatt „Stockholms Tidningen“ schreibt, es müsse wiederholt werden, daß die von Schweden gemüßigten Bürgerfögen in der Malandstrage durch die jetzt wieder beschlossenen früheren Verfügungen Rußlands nicht gegeben worden seien, denn sonst wäre die gemeinsame Veröherung der Regierung und des Reichstags vom 17. Mai d. J. nicht erforderlich gewesen.

Aus Stadt und Umgebung

Die Nachprüfung der Karstoffvorläufe bei den Erzeugern verfügt der Landrat in einer Bekanntmachung in dieser Nummer, da offenbar stellenweise nicht zuverlässige Befandmeldungen abgegeben sind.

Inmer haben ihren Bedarf an Zuder beim Oberpräsidenten anzumelden. Vergl. Bekanntmachung.

Pferdewerksam Die Landwirtschaftsamt verkauft am Sonntag in Halle eine Anzahl Pferde. Vergl. die Bekanntmachung.

Berein für Gefögelzucht. Wie aus dem Interimsteil ersichtlich ist, hat der Verein zur Föderung der Gefögelzucht hier am Sonntag, den 4. Juni cr., 4 Uhr nachm. im Herzog Christian eine öffentliche Versammlung aberaumt, um einen Vortrag über die Ausföhrung und die Notwendigkeit der Vermehrung unserer heimischen Wirtschaftsgefögelzucht halten zu lassen. Interessenten haben hierzu freien Zutritt. Der Kommunalverband hat jetzt den Vereinen des Kreises wieder Aüdenjutter zur Verfügung gestellt, sodaf jedem, der über etwas Raum verfügt, Gelegenheit gegeben ist, die Gefögelzucht aufzunehmen zu können. Bruterie und eventuell auch Judgerie werden vom Vereine zu Tagespreisen abgegeben.

Die Fleischläden sind auf polizeiliche Weisung in Zukunft von 6—11 vorm. und 6—8 Uhr nachm. geöffnet, gleichviel, ob ausverkauft ist oder nicht. Ist ausverkauft, so kann dies durch Aushäng mitgeteilt werden.

Die Voregung der Zuckerkarten erfolgt im Interesse der wäheren Abfertigung für die Erzeuger A bis P am Freitag, für die Erzeuger Q bis S am Sonnabend von 8—1 Uhr vormittags.

Aus Provinz und Reich

Döllnitz, 31. Mai. Es wird uns die für die Landwirtschaft und Fölschermüherung sehr wichtige Mitteilung gemeldet, daß das Brauhaus Döllnitz eine ganz bedeutende Erweiterung der bereits im Vorjahre errichteten Kartoffelfeldfabrik in Auftrag gegeben hat.

Außer einer Mahlanlage zur Herstellung von Kartoffelmehl aus Föcken wird auf dem neu erworbenen angrenzenden Grundstüden eine ganz neue Eröherungsanlage entsprechende Eröherungsanlage errichtet, die in der Lage ist, sämtliche landwirtschaftliche Produkte, auch Abfälle landwirtschaftlicher Ansbütrien, wie Mähdrescher, Mähdrescher u. dergl., sowie Küchenabfälle des Haushaltes in die Zerkleinerung überzuführen. Die Eröherung aller dieser Erzeugnisse ist nicht nur deshalb von Bedeutung, weil sie vor dem Verderben und Verlusten gesöhnt werden sollen, sondern weil auch nach den Untersuchungen des Sanitätsbeamten Dr. Max Wintler in München ungeheure Mengen von Nährstoffen bei der Zubereitung durch das Zerzerzen und Bewaschen der Pflanzenteile verloren gehen. Kartoffeln, Mähdrescher, Gemüfe u. dergl. sind nach der Ernte nicht tot, sie leben auf Aollen ihrer einen Nährstoffe weiter und verleben während ihrer Aufzubereitung 20 bis 30 Prozent der besten Ausbeute der Wirten ist bedauerlich sehr groß, er erreicht bis zu 40 Prozent des Gesamtgewichtes.

All diese Nährstoffe werden durch das Eröheren vermieden und ungeheure Nährwerte von hohem Gewicht und Teilgehalt können hierdurch erhalten werden, so daß diese neuen Eröherungswerke in Döllnitz von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sein werden.

Vom Auslande

Günstige Entensausföchten in Zugenburg. Die Ausföchten für eine günstige Ernte hier wachsen mit jedem Tage. Nach den rechtlichen Niederschlügen der letzten Tage stehen für uns sich zu erwarten. Eine gerade über die Futterernte ist zu erwarten. Auch die Weinberge stehen gut und berechtigen zu den schönsten Hoffungen.

Lezte Depeschen

Anhaltende Artilleriekämpfe in Nordfrankreich. Großes Hauptquartier, 31. Mai. Bestlicher Kriegsschauplatz. Heindliche Torpedobote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriegeschosse vertrieben. Die regere Tätigkeit im Abföcht zwischen dem Kanal von La Hoesse und Arros hielt an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Renechappel und nördlich davon waren erfolgreich. 18 Engländer, darunter 1 Offizier, wurden gefangen genommen. 1 Maschinengewehr erbeutet.

Euf der Maas fuherten wir die fündlich des Dorfes Guimieres liegenden Fecken und Wälder von Gagner, wobei 3 Offiziere, 28 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 28. Mai erbeuteten wir ein im Garrettsbüschen eingebauten Maschinengewehr, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Mänerwerkzeuge und viel sonstiges Gerät.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf beiden Westfronten blieb die Artilleriekämpflichkeit sehr lebhaft.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Mfiago und Arfiero von den Osterreichern genommen. Wien, 31. Mai. Mfiago und Arfiero wurden genommen. Im Raume nördlich Mfiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erklärten seine Abtheilungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und der Monte Piata sind in unserem Besitz. Die über den Pofinabach vorgedrunnenen Kräfte nahmen den Monte Piatafira. In dem selben Monat seit Beginn unserer Angriff wurden 20388 Italiener, darunter 604 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geföngnisse erbeutet.

Der bulgarische Vordruck. Wien, 30. Mai. Französische Blätter melden aus Saloniki: Eine bei Saloniki liegende bulgarische Division hat sich in Marif gelodt, um sich der griechischen Überwallungen bei Keflar zu bemächtigen und Kavalla zu besetzen.

Ambrosian, 30. Mai. Der Londoner Gewärschmann der „Post. Ztg.“ meldet, daß General in Saloniki Maßnahmen trifft, die auf die Eröfung der Verhandlungen zwischen Griechenland und der Besatzung über die Distanzverhältnisse abgezielt. Die auf Transportmitteln im Osten liegenden Kohleresteillungen wurden an Land gebracht und weiter beider. Bulgarische Truppen der Salonikiarmee sind nach Ägypten gebracht und durch französische Truppen aus Maroffo eröht worden.

Der griechische Ministerat erklärte sich, wie französische Zeitungen aus Athen gemeldet wird, mit der Anwesenheit der bulgarischen Armee auf griechischem Gebiet und der Besetzung des fort Ruzel einverstanden. Zwischen bulgarisch-deutschen Offizieren einerseits und griechischen Offizieren andererseits ist ein Abkommen unterzeichnet worden, in welchem die spätere Aufgabed der Forts und aller Schabeneferia ausgeföhrt wird.

Italienisch-griechische Kämpfe? Ansbucht, 31. Mai. Wie „Ech. Milano“ aus griechischen Blättern mitteilt, hat eine größere italienische Division die Beoconia-Gröbe besetzt und ist bis Kalarakt vorgedrunnen. Hier lieferten griechische Truppen Widerstand. Die Italiener mußten sich nach einem Kampf zurückziehen.

Rußland und die amerikanische Pfandleihe. Bukarest, 31. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat Rußland in Amerika eine Anleihe aufgenommen. Hierfür muß Rußland einen großen Teil Ostafrikas um 2% Ränge einem amerikanischen Konsortium zur freien Ausnutzung der Bergwerke überlassen. Rußland erhält die erste Rate der Anleihe am 1. Juni in Gold (?). Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, Kriegsmaterial, Waffen und Munition auf Rechnung dieser Anleihe an Rußland zu liefern.

Die heutige Nummer umschließt 8 Seiten.

Nützliche Anzeigen.

Bekanntmachung

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 18. d. Mts. in Nr. 97 des Reichs-Gesetz-Blattes für 1916 findet in der Zeit vom 6. bis 10. d. Mts. eine Erhebung der Ernteflächen in selbstmähigen Weizen, und zwar von Winter- und Sommerweizen, Spelz, Dinkel, Weizen - ferner Ernter und Getreide (Winter- und Sommerfrucht), Mangelgetreide, Hafer, Mischfrucht, Hülsenfrüchten - rein oder im Gemenge mit Getreide oder Hafer zur Grünfuttermittelgewinnung, Lupinen (zum Untermägen, zur Grünfuttermittel- oder Körnergewinnung), Erbsen und Bohnen, Erbsohlen, Erbsohlen (Sommer- und Winterfrucht), Rinsen, Acker- (Sommer- und Winterfrucht), Winter- und Sommergerne - Delfrüchten - Mais und Hülsen, Weizen, Getreide, Sommerblumen u. a. - Weizenpflanzen - Mais (Wein), Mais - Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben - Ackerfrüchten, Kohlrabi, (Bodenfrucht, Strauch) Rüben, Weizen, Gerste, Stoppelrüben, (Turnips), Möhren (Karotten) - Gemüsen zur menschlichen Nahrung, Futterpflanzen zur Drogengewinnung - Alles alter Art auch mit Beimischung von Getreide, Luzerne und andere (Gerade als Hauptfrucht, Sparrübe uhm. auch in Mischung) - sowie die Demassierungs- und anderen Weizen, die gefahrlos zu betreiben und nicht gefahrlos zu betreiben sind, die Weizenflächen durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter hat.

Die Erhebung ist von den Gemeinden mittels Ortsämtern (Mäker) 1) welche den Ortsämtern in den nächsten Tagen zugehen werden, durchzuführen. Zu diesem Zwecke können sie aus Sachverständigen bestehende Schätzungskommissionen bilden. Es soll damit erreicht werden, daß in Fällen, in denen der Betriebsinhaber im Felde nicht, sein Stellvertreter durch die erwähnten Vertrauensleute oder Sachverständigen die geeignete Untersuchung und Beschreibung findet und die von den Betriebsinhabern gemachten Angaben einer Nachprüfung auf ihre Richtigkeit hin unterzogen werden. Zur Erlangung richtiger Angaben über die Ernteflächen sind die zuständigen Behörden oder die von ihnen beauftragten Personen beauftragt, die Grundstücke der zur Angabe verpflichteten Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen. Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter, die vorzüglich die Angaben zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Vor- und Nachweisungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen. Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter, die vorzüglich die Angaben zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Vor- und Nachweisungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen. Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter, die vorzüglich die Angaben zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Vor- und Nachweisungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung

Es mache nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Kartoffelbestände der Erzeuger anzugeben sind, gleichgültig, wie groß die Mengen sind. Es ist vorzunehmen, daß einige Gemeinden bereits jetzt angelegt ermittelt haben. Dies ist unzulässig, denn Kartoffelbestände hat jeder Erzeuger. Es handelt sich bei der Bestandsaufnahme nicht darum, daß nur Kartoffelmengen abgeliefert werden sollen, sondern es soll nur festgestellt werden, welche Mengen noch vorhanden sind.

Der Königliche Landrat.

Reichsbuchwoche

Das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz veranstaltet vom 28. Mai bis 3. Juni 1916

eine Reichsbuchwoche, deren Zweck es ist, Bücher und Zeitschriften für die Truppen im Felde, für die Schiffe der kaiserlichen Marine, für die Gropentruppen und Vagabunden zu sammeln.

- Erwünscht sind:
1. Unterhaltende Bücher (Romane, Novellen, Zeitschriften allgemeinen Inhalts);
 2. Gedichte und Dramen (Ausgaben der deutschen Klassiker - auch in einzelnen Bänden -);
 3. Volkstümliche belehrende Schriften (aus den Gebieten der Geschichte, Länderkunde, Naturwissenschaft und Technik);
 4. Religiöse Schriften, die für einen Krieger passen.

Der Mobilisationsausschuß vom Roten Kreuz.

Park-Bad.

Hiermit gebe die Eröffnung meiner Schwimm- und Badeanstalten bekannt. Gleichzeitig bringe das Luft- und Sonnenbad in empfehlende Erinnerung. Um fleißigen Zuspruch bitte

C. Heuschkel.

Versteigerung von Pferden.

Selbst der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Sonntag, den 3. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,** in Halle a. S., Delfischerstr. 20 eine Versteigerung von **ca. 35 Pferden** (volljährige belgische Henage, Stuten, Wallade, einige 1 1/2 bis 2 1/2 jährige Fohlen) statt.

Der Verkauf erfolgt nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Verantwortliche Redaktion Wolff: D. B. A. G., Lokales und Vermischtes; M. B. u. F., Sport und Anzeigen; M. D. o. H. e. i. m. e. r. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. B. A. G., sämtlich in Merseburg.

Verein zur Hebung der Geflügelzucht.

Sonntag, den 4. Juni cr., 4 Uhr nachmittags:

Versammlung

mit leitendendem Vortrag: **Berner Züchtertag, Geflügelverkauf, Anmeldung zur Uebernahme von Judikationen und verschiedene Tagesfragen.** Gütliche Willkommen.

Nachlaß-Auktion.

Sonabend, den 3. Juni d. J., von **vormittags 9 Uhr an**, werde ich im **Gasthof zur grünen Linde** hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend unter dem im Termine bekanntzugebenden Bedingungen veräußern und zwar:

- 2 Küchenschränke, 1 Anwaschschrank, 5 Tische, Stühle u. Bänke, 1 eis. Bettstelle, 1 Ofen, mehrere Eisenkämme, Kohlenkästen etc., 1 Nähmaschine, Kleiderständer, Blumenständer, 1 Wadewanne mit Deckel, 1 Waschwagen (neu), Regale, Gageren, Wandbreiter, 3 Tritte, Tennastraße, Tortenteller, Notenzettel, Schirmständer, Zeichentisch, Bilder, Mappen und noch viel anderes Haus- und Wirtschaftsgüter.

Albert Franke, Auktionator.

Wiesen

zu pachten gesucht. **Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg.**

Schokolade!!!

Allerfeinste Marken, tadelloser Aufmachung, sehr preiswert. **F. A. Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37**

Schöne gebrauchte Pianos

zu verkaufen bei **Rudolf Meekert, Oberburgstr. 11**

Sehr preiswerte Sommer-Stoffe

empfiehlt **B. Wendland, Domstr. 1, I Tr.**

Zwei harte **Arbeits- = Pferde** unter 4 die Maß verkauft **Karl Vondran, Gaterstr. 10.**

Britetts werden angefahren, à Str. 80 Pfg. bis Haus. **Weißenseiferstraße 10.**

Trebnitz Gasthof Meyer.

Am 1. Juni (Himmelfahrt):

Großes Militärkonzert

der gesamten Landsturmkapelle Merseburg. Eintritt 40 Pfg. - Anfang 4 Uhr.

Kreisparkasse Merseburg

bietet minderbefähigere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall), verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der **Rassenbestand** das **irgend gestattet.**

Das Geschäftsalter der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Reichshausbaues im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Der diesjährige **Kirchenausschuss** der Gemeinde Oberhämeln soll **Sonabend, den 3. Juni, vormittags 12 Uhr,** im **Gasthof** öffentlich verpackt werden. **Der Ortsvorstand.**

Za. 4 Morgen Land,

: ebenes Gelände: **am liebsten Gras,** in der Nähe Merseburgs zu pachten gesucht. **Offerten unter D. 110 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.**

Klee und Heu

kauf **Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg.**

Kirschen-Verpachtung.

Der **Kirchenausschuss** an den Bäumen der Straße Merseburg - Mühlern in km 4,3-5,2 bei **Körbisdorf** soll **Freitag, d. 2. Juni, früh 9 Uhr,** im **Gasthof** zu **Naundorf** und der **Merseburg-Naumburger Straße** in km 2,3-4,0 und 4,9-5,0 **früh 10 1/2 Uhr** im **Körschen Gasthof** zu **Körschen** öffentlich an den Meistbietenden verpackt werden. Die Bedingungen werden im **Termin** bekannt gemacht. **Merseburg, den 30. Mai 1916.** **Der Straßenmeister. Archang.**

Wäsche :: Krawatten Handschuhe Röcke = Korsetts Reformkleider Neueste Wiener- und Kinder-Schürzen Untertaillen = Strumpfwaren noch preiswert. **A. Henckel,** Oelgrube 29, Woll- und Weisswaren.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. **Noter Feldweg 5, II Treppen.**

Stellenmarkt

Suche zu sofort einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Dieo Breitwieser, Eisenw.-Gdla.**

Wir suchen für unser Kontor **einen Kaufburschen.** **Eisenbahnstraße 8.**

Suche für sofort einen **Gesellen** **D. Schmidt, Stellmachermstr. Eberichstr. Weg. Halle.**

Jeder Geschäftsmann,

der mit **Milch, Butter, Quark, Eiern, Geflügel und Gemüse** handelt, muß vom 1. Juni ab (Bekanntmachung vom 20. d. Mts.) ein **behördlich vorgeschriebenes**

Ein- und Verkaufsbuch

führen, das vom Landratsamt abzukempeln ist. Diese Bücher halten wir vorrätig. Sie können in der **Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes** bezogen werden. Jeder Geschäftsmann **beeile sich mit der Anschaffung!**

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Balk).

der
dem
n a n
die
Trotz
der
3
3
fle m
Befre
gehe
blebe
3
y
hude
höre
und
mann
über
im
n o f
der
Berf
dieren
wärt
nehme
Strel
eine
Bertr
kär,
werde
de
Schw
der
3
de m
Den
im
Aun
sicht
den
die
den.
D
nenn
dant
frange
tempo
barre
110
nie
und
nich
gebe
gewo
ward
Züge
erfo
Soh
Lage
Wor
fann
selbe
Baf
Wite
Bitt
Ran
Gede
zube
gesch
glück
alle
Ruf
emp
Ruf
erfch
Belch

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Gestern Dienstag wurde die Vorlage über Erhöhung der Zuschläge zu der Einkommensteuer...

Der Abg. Seydebrand (kons.) warnt vor der finanziellen Gefährdung der Bundesstaaten durch die Reichsriegelskennern...

Abschlussspricht Herr Abg. v. Zedlitz (frk.) aus. Finanzminister Dr. Henke erklärt, auch im nächsten Jahre werde eine neue Vorlage nötig sein...

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr.

Deutscher Reichstag

Senatsdebatte.

Am gestrigen Dienstag lebte sich im Reichstag die Senatsdebatte fort. Oberst Hoffmann erwiderte auf schriftliche Anfragen des Sozialdemokraten...

Staatssekretär Dr. Hefflerich befreit die Angaben Stresemanns. Abg. v. Gräfe (kons.) warnt davor, durch die Senatur eine glückliche Auerer zwischen dem Volke...

Staatssekretär Dr. Hefflerich polemisiert gegen beide Parteien. Man dürfe jetzt der Regierung keine Schwäche vorwerfen, das schände den Vaterland.

Abg. Hirsch (inf.) fordert die Freigabe der Besprechung der Friedensfrage. In weiteren Verlauf der Debatte hielt sich Abg. Schellermann (soz.) einen Ordnungsruf.

Die Entschickung Bernhards auf Aufhebung der Senatur wurde abgelehnt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Berlin, 31. Mai. In den Senaturerörterungen im Reichstag meint die 'Deutsche Tageszeitung', es bleibe abzuwarten, ob die vom Staatssekretär des Innern in Aussicht genommene Abänderung...

Die 'Germania' schreibt, der Staatssekretär des Innern habe zur Erklärung der Tatsache, daß bereits abgelehnt worden ist, nur auf die Ernährungs- und Steuerfragen hinwirken können...

Auf dunklen Pfaden.

Roman von E. Oltner & G. G. G.

Madрид verboten.

110) O Gott, Mutter — ich weiß es nicht, ich will es nie, nie wissen! Aber eine sage ich dir heute: ich lasse nie und nimmer von Elisabeth, es sei denn, daß sie selbst mich fortweist aus ihrer Kapsel...

Weiß wie Schnee war das Antlitz der stolzen Frau geworden; sie länger hadmar sprach, desto ausgeprägter ward ein Zug tiefer Verzweiflung und Scham in ihren Zügen...

Verzichten müßtest du auf das Majorat, auf deinen Rang und deine Lebensstellung, wenn dir je im Ernst der Gedanke käme, jene unglückliche Frau zu dir emporzuholen. Wir haben nie etwas von ihrer Existenz gehabt...

Mad und weißt wirklich nicht, wo Elisabeth jetzt ist, Mutter? fragte er unsicher. Sie schüttelte nur den Kopf. Eine Antwort zu geben, erschien ihr doch unmöglich.



Karte Südtirol.

Der Angriff österr.-ungar. Truppen gegen Austerlitz hatte wieder wichtige Erfolge. Den tapferen Angehörigen gelang es das Panzerregiment Cornolo weitz. Austerlitz zu erobern...

Die Zuckerknappheit vor dem Reichshaushaltsansatz des Reichstags.

Der Reichshaushaltsansatz des Reichstages lebte am Dienstag abend die Beratung der Ernährungsfrage beim Zucker fort. Der Berichterstatter führte die Knappheit an Zucker auf den Mangel an der Ammelader- und die Ernte...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Reichsfinanzreform hat nach einer Mitteilung der 'Vaterländischen Staatszeitung' den Zweck einer Fühlungsnahme und vorläufigen Ausprägung über den Stand der internationalen Lage...

Ausland

Eine rumänische Gesundheitsreise. Die rumänische Regierung beschließt, in Stockholm eine Gesundheitsreise zu errichten. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die Schweden gegenwärtig besitzt...

Mängel der englischen Heeresorganisation.

Seyr Grey und Konsorten sollen wirklich die Senatur noch ferner handhaben, als es ohnehin schon geschieht. Man sieht immer wieder in englischen Zeitungen auf Distanz...

madernheim? war er unerbittlich fort. 'Weshalb du von diesen freien Menschen in deiner Nähe? Was weiß der Stroch von dir und den Geschehnissen der letzten Monate? Mutter, sag die Wahrheit!'

Er hatte die Arme schmerzhaft ausgebreitet, als wollte er Frau Dita an sich ziehen. Sie aber wich scheu vor ihm zurück. 'Mutter,' dat er nochmals, 'beim Gedanken an Onkel Ludwig, den wir doch brüderlich geliebt haben, beschwöre ich dich: sage mir, was du weißt von den Geschehnissen jener langläufigen Nacht!'

Mit starren Augen blickte Dita vor sich hin. Und da war es ihr, als stiege mitten aus all dem Licht und Glanz der Sonne, welcher das Gemach durchflutete, plötzlich Ludwig von Werbachs mächtige Gestalt empor, als blickten seine Augen sie an, blühtend und zugleich drückend. Stummheit verlor sie es sich zu sammeln...

'Du hast es gemerkt, daß Elisabeth mir das Teuerste gewesen ist auf Erden', hauchte seine Stimme darüber aus dem Reiche der Unendlichkeit. 'Hast du sie beschützt vor Leid, die schweles hier zurüchblieb? Hast du wie eine treue Schwester an ihr gehandelt? Oder hast du sie verraten, betrogen, beraubt?'

Mit irren Augen blickte Frau Dita vor sich hin. Wie abwesend stredete sie die Hände aus gegen die Schattenfiguren, welche auf sie zugutommen schienen. 'Och mir, hadmar, hilf mir!' schrie sie auf in einer wahnwitzigen Angst.

Aber hadmars Arme hingen schlaff herab. Und wieder sah er gerade so aus, wie Ludwig von Werbach einst ausgesehen hatte in seligen Jugendtagen. Oh, sie

jene spattenhafte Gestalt des Toten! Sie waren eins in all ihrem Fühlen und Denken, eins in der seltsamen, tiefen Liebe zu Elisabeth Ambros!

Sie aber — Dita — sie stand abseits von ihnen, und kein Blick führte mehr von ihr zu jenen beiden. Die schöne Frau, welche erst seit einer Stunde eins der ältesten, glänzendsten Namen des Landes trug, jant in die Knie und weinte bitterlich. Eine Art Krampf schüttelte sie. Der Arzt kam zufällig herein, ihm folgte die Pflegerin, und endlich kam Graf Steinberg selbst. Er ergriff sie über den Zustand, in dem er seine Gattin fand, aber der Arzt beruhigte ihn.

'Eine Verderrung! Die Folgen der natürlichen Aufregungen des Tages!' meinte er tröstend. Und in der Tat erholte sich Frau Dita sehr schnell wieder. Nur daß sie blaß und abgepaunnt ausah, und daß sie sich erstlich weigerte, nochmals Besuch von hadmar zu nehmen, ehe sie mit Steinberg nach dem Bahnhof fuhr. Sie schigte vor, selbst noch erregt zu sein. In Wahrheit aber war eine tiefe Scheu in ihr, ihm nochmals unter die Augen zu treten.

Einige Minuten lang hoffte sie, er werde sie holen lassen, werde sie bitten, vor ihrer Abreise noch für eine kurze Minute zu kommen. Aber hadmar von Werbach lag vollständig erschöpft drüben in seinem Zimmer auf dem Bett. Kein Wort der Sehnsucht kam über seine Lippen. Ihm war es, als ob sich eine tiefe Kluft aufgetan hätte zwischen ihm und seiner Mutter.

Aber aus all dem wirren Gedanken, welche seine Seele schmerzlich bewegten, hob sich doch immer wieder eine Idee fiesiglich hervor; er wollte Elisabeth suchen, und wenn er sie dem Tode bringen sollte. Mit diesem Gedanken schlummerte er endlich ein, und im Traum noch erschien ihm lieblich und zart ihr Bild.

Frau Dita aber sah an Steinbergs Seite in dem beglücklichen Abteil des Wiener Schnellzuges, und während sie absiehend besser seinen zärtlichen, beruhigenden Worten lauschte, flogen ihre Gedanken immer wieder zurück in die Bergangenszeit, welcher sie entrinnen wollte, und die sie dennoch festhielt mit tausend seinen Fäden.

Kontinuation folgt.)

find, bei der Verteilung von Armenen Verwendung zu finden... als Hauptmittel der Erhaltung von Wohlstand für die Verteilung von Almosen sowie von sonstigen geistlichen natürlichen und künstlichen Früchten und fruchtbringenden Gütern.

Die deutschen Sparkassen.

Mit dem Antritt des deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse“, berichtet, hat auch im April ein harter Aufschwung von Sparkassenlagen in die deutschen Sparkassen hineingeföhrt. Der Zuwachs der gesamten deutschen Sparkassen wird für April auf 25 Millionen Mark berechnet, wobei die Sparkassen wegen der Beschränkungen auf die Kriegsausgaben unbedeutend abnehmen sind. Außerdem ergibt sich eine beträchtliche Abnahme von 800 Millionen Mark. Mit Beginn des Jahres hat der Zuwachs der deutschen Sparkassen - ohne die Abführungen auf die Kriegsausgaben - 1050 Millionen Mark betragen, das ist noch einige Millionen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Anbaufläche und Ernteertrag im Jahre 1915.

Die Ergebnisse unserer Ernte sind bereits veröffentlicht. Ein vollständiges Bild über den unangenehmsten Ausfall der letzten Ernte an Brotgetreide gewinnt man aber erst, wenn man auch die Anbauflächen des Jahres 1915 mit denen der Vorjahre vergleicht. Gegenüber dem Jahre 1914 betrug der Anbau von Winterweizen eine Abnahme von 17.600 Hektar, von Sommerweizen eine Zunahme von 24.750 Hektar, es ergibt sich also eine Vermehrung der gesamten Weizenanbaufläche um 7.150 Hektar. Die Anbaufläche war aber erheblich größer als 1912 und betrug zu groß wie 1913. Die Weizenenergie des letzten Jahres blieb hinter der von 1914 um 116.154 Tonnen, also um 2,9 v. H., zurück. Noch größer war die Mindereinnahme gegenüber 1913, wo der Winterertrag 800.115 To. = 17,2 v. H. betrug. Seit 1910 war der Ernteertrag in jedem Jahre höher als 1915.

Die Anbaufläche an Roggen (ohne Sommerroggen) war im Jahre 1915 um 69.066 Hektar größer als im Jahre 1914; sie war größer als in sämtlichen Vorjahren mit Ausnahme des Jahres 1912, in dem sie um 14.500 Hektar größer war als 1913. Im allgemeinen kann also gesagt werden, daß im Jahre 1915 sehr viel Roggen angebaut wurde. Trotzdem war der Ertrag gegen 1914 um 127.087 To. = 13,4 v. H., gegen 1913 um 3.088.954 To. = 25,2 v. H., geringer. Seit dem Jahre 1915 hatten wir keine so niedrige Roggenenergie mehr als im Jahre 1915. Die Roggenenergie im Durchschnitt der letzten Jahre von 1910-1914 betrug 10.983.401 Tonne, die Ernte des Jahres 1915 lag also mit 1.961.10 To. = 17,9 v. H. unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Und trotzdem ist es durch sorgfältige Bewirtschaftung gelungen, in das nächste Frühjahr mit einer großen Reserve an Brotgetreide einzugehen, die unsere Ernährung auch bei einer späten Ernte unter allen Umständen sichert.

Die Soldatinnen der Schulen.

Selt dem Herbst vorigen Jahres haben die Volksschulen in Preußen 15 Millionen Mark zusammen, in welchem Betrag 80 Millionen Mark. Ein Erlaß des Kultusministers spricht für diese Arbeit die Anerkennung aus und fordert zu weiterer Arbeit auf, da noch viel Geld unter den Beuten liegt.

Geiraten von Militärpersonen.

Eines Deliktverurteiltes bedürfen, wie im „Armeeverordnungsblatt“ herangezogen wird, nur Personen des Friedenslandes des deutschen Reiches. Er ist also nicht erforderlich, daß die Militärperson als Angehöriger der Reserve, der Landwehr und des Landsturms sowie der Reserve einzelner Militärpersonen, für die früher dauernd Untertanen und jetzt auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915 einseitigen Personen und für Kriegsfreiwillige.

Kunst und Wissenschaft

Ein Robert Koch-Denkmal.

Berlin, 27. Mai. Heute vormittag wurde auf dem Cutenplatz das von Trautlitz geschaffene Robert Koch-Denkmal feierlich enthüllt. Das Kaiserpaar ließ sich durch die Kronprinzessin vertreten. Ministerpräsident Dr. Brüning hielt die feierliche, Geheimrat Professor Dr. Gaffky aus Hannover feierte den Forscher Robert Koch in längeren Ausführungen.

Turnen, Spiel und Sport.

Wir bitten die folgenden Turn- und Sportliebenden Vereine, mit ihrem Verein an dem folgenden Tag teilzunehmen, damit entsprechende Abrechnung in dieser Spalte erfolgen kann. (Die Redaktionen)

Im Grab des Turnvereins Boch wurde am Sonntag vormittag von Mitgliedern der Männer-Riege Dr. Woyke im Turnerbund Freiburg a. N. ein Frang mit Schleife und Wimpel aus Seiden bandfarber, treuer Verehrung niedergelegt. Der Veranstalter des Jubiläumsums, Lehrer Max Lube, gedachte in warmen Worten der innigen Beziehungen des heimgegangenen Turners zur Stadt Freiburg, von deren Ehrenbürger er war, und seiner Turnerschaft, die ihn nie verlassen wird.

Seine öffentlichen Tennisturniere 1916. Der deutsche Tennistennis-Klub hat in einer Kundgebung an seine Mitglieder die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren für das Jahr 1916 unterlag. Die Bundesleitung hält unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Veranstaltung von öffentlichen Turnieren nicht für wünschenswert und erlaubt daher die Bundesmitglieder, von Anträgen auf Abhaltung von im Sinne der Bundesleitung genehmigungspflichtigen Turnieren in diesem Jahre abzusehen. Dagegen bestehen keine Bedenken gegen die Veranstaltung interner, der Genehmigung des Bundes nicht unterliegender Turniere.

Fußballwettkämpfe. - Auser Ballspielverein „Dobsonia“ der Simmelshofstraße hat mit dem Turn- und Sportverein Freiburg a. N. ein Frang mit Schleife und Wimpel aus Seiden bandfarber, treuer Verehrung niedergelegt. Der Veranstalter des Jubiläumsums, Lehrer Max Lube, gedachte in warmen Worten der innigen Beziehungen des heimgegangenen Turners zur Stadt Freiburg, von deren Ehrenbürger er war, und seiner Turnerschaft, die ihn nie verlassen wird.

Aus Provinz und Reich

Kriegsflagge des Evangelischen Bundes.

Halle, 29. Mai. Eine Kriegsflagge des Evangelischen Bundes fand in Halle (Saale) am 28. und 29. Mai statt. Am 28. Sonntag abend, sang den geistlichen Verhandlungen ein vorzüglich veranlagter Volkschor voraus, der trotz des festlichen Regeneries, das unerschütterlich erachtet, sich eines guten Verkehrs in der altbewährten Marktkirche erfreute. Hosiannisch bürgerte sich auch nach dem Kriege die Sitte ein, erste Veranstaltungen aus den geistlichen Sälen in die wohlwollenden Räume unserer Gotteshäuser zu verlegen. Anstelle des feierlichen Regeneries, das unerschütterlich erachtet, sich eines guten Verkehrs in der altbewährten Marktkirche erfreute. Hosiannisch bürgerte sich auch nach dem Kriege die Sitte ein, erste Veranstaltungen aus den geistlichen Sälen in die wohlwollenden Räume unserer Gotteshäuser zu verlegen. Anstelle des feierlichen Regeneries, das unerschütterlich erachtet, sich eines guten Verkehrs in der altbewährten Marktkirche erfreute. Hosiannisch bürgerte sich auch nach dem Kriege die Sitte ein, erste Veranstaltungen aus den geistlichen Sälen in die wohlwollenden Räume unserer Gotteshäuser zu verlegen.

Am Montag, den 29. Mai, vormittags tagte die geschlossene Abgeordnetenversammlung, die von rund 150 Vertretern der Zweigvereine, ihren Mitglieder und Begleitern durch Prof. Gensch bei der Schriftführung des Hauptvereins, P. Jahr (Halle), den Jahresbericht. Die Bundesarbeit trug wie im vergangenen Jahre überwiegend vaterländischen Charakter. Trotz zahlreicher Schwierigkeiten gelang es den meisten Zweigvereinen, ihren Mitgliederstand zu erhalten, zum Teil sogar zu erhöhen, besonders an den Orten, die sich stets vorzüglichem Besuch erfreuten und Höhepunkte des evangelischen Gemeindelebens darstellten. Die Fürsorglichkeit für das Gutsfeld und die Pflegegemeinden in Preußen ist trotz der Kriegsjahre unentgeltlich gefördert worden. Die Kampfergebnisse waren, wie Schmeißer

Rechnungsamt Ende ausführliche, verhältnismäßig zufriedenstellende, wenn schon den Einnahmen der Hauptverwaltung 30.177,90 M., eine Ausgabe von 30.344,47 M. gegenübersteht, also ein kleiner Reibetrag von 166,57 M. vorhanden ist. Dagegen hatte der Hilfsausbau für die überreichlichen Gemeinden einen Ueberbitt von 147,25 M. Seine Einnahme betrug 19.805,40 M., die Ausgabe 17.794,35 M. Den Hauptvortrag hielt aus reicher Erfahrung heraus und unter dem dankbaren Beifall der Versammlung Bundesdirektor D. Everling (Berlin) über „Beitrag und Aufgabe des Evangelischen Bundes“. Auch im Kriege steht der Bund es als seine Hauptaufgabe an, den Geist zu pflegen und zu erheben, der uns den edelsten Sieg für Deutschland brachte Ehre und Herrlichkeit verleiht. Am einzelnen bemüht er sich: 1. Evangelische Gefinnung durch Wort und Schrift zu wecken und zu vertiefen; 2. jeglichen Streit fernhalten, unter voller Nahrung des Bürgerrechts; 3. Wunden zu heilen und praktische Arbeit zu treiben. In letzterem Punkt wurde hingewiesen: a) auf die anstrengende, im Kriege bereits bewährte Seuchenbekämpfung des Bundes; b) auf die evangelischen Pflegegemeinden in Ostpreußen und c) auf die jüngste Bundesarbeit, die Deutsche Ansehenshilfe, welche deutsche Arbeiter in der Türkei durch Beschaffung billigen Kredites wirtschaftlich fördern wird. Eingehende Erörterungen zahlreicher Zeit- und Streitfragen ergaben der geschäftlichen Vortrag. Um 1 Uhr wurde die Kriegsflagge mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen.

Die Bekernet in der Schumacher.

Leipzig, 20. Mai. In einer in den Wochenhallen in Leipzig stattgehabten Versammlung des weltlichen Bezirks der Leipziger Schumacher-Armee stand die Bekernetfrage auf der Tagesordnung. Die Anwesenden diskutierten die Schwierigkeiten, auch nur den kleinsten Teil ihres Bedarfs an Bekernet zu beschaffen. Wenn eine angemessene Bekernetfrage gestellt wäre, gar nicht gefordert werden. Es seien alle Anzeichen vorhanden, daß ein großer Teil älterer Schumacher auf Unterhaltung der Stadt angewiesen sein würde, wenn der Rat nicht schnellstens Schritte unternähme, für Freigabe von Leder einzutreten. Man beschloß, der Vorstand solle in diesem Sinne Schritte ergreifen, die Bekernetfrage zu lösen. Es könne der Bekernetfrage nicht zugewendet werden, fortlaufend zu geben, da noch Leder vorhanden sei, das zur Freigabe zu werden brauche.

1 1/2 Millionen Schaden in Chemnitz.

Chemnitz, 20. Mai. Der durch die Wetterkatastrophe in Chemnitz angerichtete Schaden ist weit größer, als zuerst angenommen wurde. Nach Angaben, die der „Chem. Anz.“ von maßgebender Seite gemacht wurden, beträgt der Schaden an sämtlichen elektrischen Betriebsanlagen 1.200.000 bis 1.500.000 M., außerdem hofft man, durch den Verkauf der vom Sturm oberirdischen Kupferleitung an die Bundesverwaltung einen schönen Erlös zu erzielen. Der Schaden, der am Bergbauanstaltssystem Biergarten Schilde angerichtet wurde, beträgt rund 100.000 M., der Schaden in den sämtlichen Anlagen wird vom höchsten Oberbürgermeister auf 12.000 M. geschätzt, das Schloßschloß-Reichardt dürfte um rund 10.000 M. geschädigt worden sein. Insgesamt beträgt der Schaden wohl 1 1/2 Million Mark.

Ausflüger vom Gemitter überführt.

Dresden, 20. Mai. In Morburg hat das Gemitter am Sonntag eine Schar Ausflüger, die sich auf dem Wege zwischen der Wilschütterung und der Waldstätte befanden, schwer getroffen. Der Blitz schlug in eine Gruppe von vier Frauen, die sämtlich schwer gelähmt wurden, während ein Mann heil davonkam. Die Frauen erhielten in der transportiert wurden.

Das Kaiserpaar bei österreichischen Anstaltsverwandten.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und die Herzogin von Braunschweig trafen Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Güterbahnhof Wilmersdorf-Bierstein ein. Hier ließ man diese Zeit unter Führung des Hofmarschalliers des Kaiserlichen Ordens Grafen Rudolf Berghaus der Mutterzeitung aus Schmitz ein, der 127 österreichische Austauschangelegenheiten aus Ausland brachte. Der Graf stellte alle Anzeichen des Jungs dem Kaiser vor. Die Kaiserin vergaß keine gerühmte Photographie, die mit kleinen Vorberweigen geschmückt waren.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Am Anschlag an meine Bekanntmachung vom 22. v. Mts. - verzeichneten Bl. des Reichsanzeigers - bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Anker ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unverschuldeten Zucker gedeckt wird, bei dem Herrn Vertriebsstellen annehmen haben. In den Anmeldungen, die zu beschleunigen sind, ist die Zahl der zu fütternden Bienenstöcke und die noch erforderliche Indermenge anzugeben.
Merseburg, den 20. Mai 1916.
Der Königliche Landrat.
H.-Nr. 2209 K. O.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß des Kreisrates vom 22. März 1916 ist die Kreisfunktionsfeier vom 1. April 1916 ab von 8 auf 6 1/2 jährlich erhöht.
Merseburg, den 20. Mai 1916.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
H.-Nr. 2798 K. A.

Milt!
Gelbe Schmierseife Cir. 63 M.
Weiße Schmierseife Cir. 58 M.
Versand gegen Nachnahme.
F. A. Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen
bet
Emil Wolff,
Hofmarkt.

Verbrauchsregelung für Zucker.
In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 26. Mai 1916 erfolgt die Zuteilung des Verbrauchszuckers an die hiesigen Haushaltungen im Interesse einer schnelleren Abfertigung für die noch ausstehenden Straßen in der nachstehenden Reihenfolge:
Freitag, den 2. Juni 1916, für die Straßen K-P,
Sonntag, den 3. Juni 1916, für die Straßen Q-Z
in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der hiesigen Zuckerküche im Rathaus II Treppen.
Merseburg, den 31. Mai 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nach dem von den hiesigen Behörden festgestellten Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1916 an Gemeindefiskus erhoben:
200% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer einfl. der fingierten Steuerläge der Einkommen von 200-900 M.,
210% Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer.
Diese Steuer wird nach der unterm 4.11. September 1908 genehmigten Steuerordnung nach 3% des gemeinen Wertes erheben.
200% Zuschlag zur Gewerbesteuer,
30% Vertriebssteuer.
Merseburg, den 30. Mai 1916.
Der Magistrat.

Verfeigerung von Holland. Rindvieh.
Seltens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von
Holländischem Rindvieh
(Kühen, frischmelkende, hochtragende und tragende Kühe) statt. Die Kühe sind teilweise in holländischen Herdungen eingetragen. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte, die sich als solche ausweisen können.
Am Freitag, den 2. Juni, vorm. 9 Uhr, auf dem hiesigen Viehhofe in Halle (Saale) ca. 160 Stück.
Am Sonnabend, den 3. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, in der Viehverkaufshalle in Bismarck i. Alt. ca. 80 Stück.

Bon jetzt ab stehen wieder prima belgische, dänische u. hannoversche 4-8jährige Arbeitspferde
in allen Preislagen zum Verkauf.
J. B. Adolf Strehl, Pferdeshändler, Lützen.

Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für sämtliche Militärbedarfsartikel als:
Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlupfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.
F. Preis 250.
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Bekanntmachung

Nr. Ch. II. 1000/4. 16 K. R. A.,

betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden,

vom 1. Juni 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 1. Juni 1915 in Verbindung mit dem Gesetz, betreffend Abänderung dieses Gesetzes, vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) — in Ansehung auf Grund des Artikels 4 Nr. 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz zur Abänderung dieses Gesetzes vom 4. Dezember 1915 und mit der königlichen Verordnung über den Uebergang der vollständigen Gewalt auf die Militärbehörden vom 31. Juli 1914 — mit dem Beweise zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Uebertragung oder Auforderung oder Anweisung zur Uebertragung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird, sofern die betreffenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen.

§ 1.

Extraktionsverbot.

Es ist verboten, Auszüge (Extrakte) aus Eichen- oder Fichtenrinde oder solche durch die Fälligkeiten, durch Dämmen, durch Pressen, oder nach anderer Verfahren der Rinde oder Rinde zu Mahlen sowie überhaupt unter Verwendung anderer Mittel als kaltes Wasser herzustellen.

Auch die Extraktion von nicht entrindeten Eichen- oder Fichtenholz fällt unter das Verbot.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. Mai d. J., betreffend den Sparzwang der Jugendlichen, tritt nicht wie im § 11 der Bekanntmachung bestimmt ist, am 1. Juni d. J., sondern erst mit den dazu noch ergehenden Ausführungsbestimmungen in Kraft.

Magdeburg, den 29. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 93 der Reichsverfassung und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 319) — in Ansehung auf Grund des Artikels 4 Nr. 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz zur Abänderung dieses Gesetzes vom 4. Dezember 1915 und mit der königlichen Verordnung über den Uebergang der vollständigen Gewalt auf die Militärbehörden vom 31. Juli 1914 — mit dem Beweise zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Uebertragung oder Auforderung oder Anweisung zur Uebertragung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird, sofern die betreffenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen.

§ 1.

Die Ausnahme des von den Kriegsgefangenenlagern im Bereich des IV. Armeekorps ausgesetzten Lagergeldes oder anderer von diesen Kriegsgefangenenlagern ausgehenden Gelder für den Zweck des Umlaufes in deutsches Geld wird unter folgenden Umständen zu den Umläufen gehören insbesondere die Nachmannschaften und Verkaufsstellen jeder Art.

§ 2.

Der Kriegsgefangene gegenwärtig beschäftigt, darf Zahlungen jeglicher Art an die Gefangenen nur mittels Lagergeldes leisten.

§ 3.

Zwischenverhandlungen gegen vorliegende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine härtere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1916 in Kraft.

Magdeburg, den 30. Mai 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Wiederkäufserhebung am 2. Juni 1916.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bekanntmachung über Vorkäufserhebung vom 2. Februar 1915 (M.-Bl. S. 54) und der Anordnung des Herrn Landrats vom 21. Mai 1916 hat am

Freitag, den 2. Juni d. J.,

eine Wiederkäufserhebung stattgefunden. Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird hiernach folgendes angeordnet:

1.

Jeder Besitzer oder Verwalter eines Gehöftes oder Anwesens, einer Stallung, Weide oder Koppel hat den für seinen Bezirk bestimmten Käufer die in der, dem Aufnahmestage vorhergehenden Nacht vorhandenen Viehbestände:

a) bei Schafen

1. Kindern, Schweinen und Schafen

ausgegeben.

2.

Es sind gefordert auszugeben:

a) bei Hinderen:

1. Kalber, unter 3 Monate alt,

2. Jungvieh, 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt,

3. Bullen, Stiere und Ochsen von 2 Jahren und älter,

4. Rufe (auch Färsen und Kalbinnen) von 2 Jahren und älter und die Gesamtsumme.

b) bei Schweinen:

1. Ferkel unter 8 Wochen,

2. Schweine von 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr,

3. Schweine von 1/2 Jahr bis noch nicht 1 Jahr alt,

4. Schweine von 1 Jahr und älter und die Gesamtsumme.

c) bei Enten:

Es sind gefordert auszugeben: 1. Enten, die im Besitz der Eigentümer sind, die im Besitz der Eigentümer sind, die im Besitz der Eigentümer sind.

Die Viehhalter werden darauf hingewiesen, daß die Nichterfüllung der Vorschriften, die die Wiederkäufserhebung vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft wird.

Merseburg, den 29. Mai 1916.

Der Magistrat.

Die Herstellung von Auszügen aus entrindeten Eichen- oder Fichtenholz oder anderen Gerbstoffen als Eichen- oder Fichtenrinde nach beliebigem Verfahren ist nicht verboten.

§ 2.

Ausnahmen.

a) Die Herstellung von Auszügen zu Zwecken der heimischen Industrie aus Mengen von weniger als 1 kg Eichen- oder Fichtenrinde aller Art ist erlaubt.

b) Die Kriegs-Holstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums ist ermächtigt, Ausnahmen von den Bestimmungen des § 1 für begrenzte Mengen bestimmter Sorten Rinde zu gestatten.

Anträge sind ausschließlich an die Meldehelfer der Kriegs-Holstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, zu richten.

Gesuchsanfragen müssen schriftlich erfolgen und mit dem Dienstkempel der Meldehelfer der Kriegs-Holstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe versehen sein.

§ 3.

Ausgang.

In jedem Betriebsraum, der zur Herstellung pflanzlicher Gerbstoffauszüge benutzt wird, ist ein Abdruck dieser Bekanntmachung sowie der etwa erhaltenden Ausnahmegenehmigung gemäß § 2 an auffälliger Stelle anzubringen.

§ 4.

Anfragen.

Anfragen wegen dieser Bekanntmachung sind an die Meldehelfer der Kriegs-Holstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, zu richten. Abdruck dieser Bekanntmachung sowie Verordnungen zur Erlangung einer Ausnahmegenehmigung sind bei dieser Stelle erhältlich.

§ 5.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Juni 1916 in Kraft.

Magdeburg, den 1. Juni 1916.

Der stell. Kommandierende General

des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,

General der Infanterie,

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Verbrauchsregelung für Zucker!

Die Zuteilung des Verbrauchszuckers an die Haushaltungen erfolgt für den Monat Juni 1916

am Montag,	den 29. Mai 1916 für die Strafen A bis G	A bis G (bis einschl. Gottthardstr.)
" Dienstag,	" 30. "	" C bis G (bis einschl. Gottthardstr.)
" Mittwoch,	" 31. "	" G (Große Ritterstr. ab) einschließlich L.
" Freitag,	den 2. Juni "	" K bis einschließlich N.
" Sonnabend,	" 3. "	" M "
" Montag,	" 5. "	" O "
" Dienstag,	" 6. "	" S "
" Mittwoch,	" 7. "	" U " und sonstige.

Die zum Verbrauch im Monat Juni freigegebene Menge ist pro Kopf auf 750 g (= 1 1/2 Pfund) festgesetzt worden. Außerdem werden für den Monat Juni 1916 noch weitere 150 g Zucker zu Entlohnungen zugewiesen, jedoch für Juni pro Kopf zusammen 900 g zur Verteilung gelangen.

Vom 1. Juni 1916 ab erhalten, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, auch noch diejenigen Haushaltungen Zuckerkarten, die bei der Bekanntmachung am 1. Mai 1916 Vorräte von 2-20 Pfund Zucker im Gewahrsam hatten.

Die Zuckerausgabe findet in den vorgeschriebenen Meldestellen in der Zuckerhelfer, Rathaus 11 Treppen, Zimmer No. 23 während der Dienststunden:

vormittags von 8-11 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr.

zur Nachprüfung und Zuteilung der für den Haushalt zuständigen Menge Zucker vorzuliegen. Hierbei ist jede eingetretene Verminderung der Kopfszahl der Haushaltungsmitglieder zu melden.

Wesentliche falsche Angaben haben die in unserer Verordnung vom 3. Mai 1916 angeordneten hohen Strafen zur Folge.

Auf Karten, in denen der Bedarf für Monat Juni 1916 nicht von der Zuckerhelfer festgesetzt ist, darf von den Gewerbetreibenden Zucker nicht abgegeben werden.

Merseburg, den 26. Mai 1916. Der Magistrat.

Rotes Kreuz.

Stebeschaben, eingezogen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg, Seifnerstraße Nr. 1.

Gabenliste Nr. 69.

Aus der Stadt Merseburg:

v. Wilkmowski, Dombr. 4 Blumen, Madelassen, Sträßbecker Preisermäßigung auf Postkasten, leere Kisten und Kartons, von Beklermann Mübeler, Kornader 1000 Eulen, Sommer-Markt, leere Kisten und Kisten, Eichenbagen eine Prottschneidemaschine, außerdem Braunkohl 21 Fiedler-Dalle ein Kranenjahrtrahl.

Aus dem Landkreis Merseburg:

Wittroß-Weidman Salat, Jant-Böcken 1 Korb Äpfel v. Zimmermann-Bendendorfer 2 Körbe Salat, 2 Körbe u. 1 Sad Spinat, 20 Gurken, 1 Sad Eier, Grünli Walded-Kriegsbedi 8 Sade Spinat, Egg. v. Troths-Schlopau Zeitungen, Zeichmann-Wilkenauf 3 Sad Karoffeln, 1 MBl. Eier, Körben Beeren, der Franzenverein, Franzen 21 Kart. Erdbeeren, Winter-Rosen 1 Korb Gemüse, v. Bote-Frankeisen 2 Postsendungen Mhabarber, 7 Pfd. Spargel, Eichelbeeren, Kirchengemüse, Starkebel 10 Paar Erdbeeren, 2 Kopsflügel.

Auf dem Wochenmarkt sind dem Roten Kreuz a. 6. 10. 13. 17. 20. 24. u. 27. Mai Äpfel, Blumen, Eier, Madelassen, Mhabarber, Salat, Spargel, Spinat, Zappengrün und 6 Tanden von folgenden freundlichen Gebekern zugegangen: Daniel-Alexander, Verhörd-Wägen, Strübe-Wandorf, Gärner-Döpsig, Margraf-Gehelröhl, Warand-Strabendorf, Kerzinger-Kriegsbedi, Begeleben-Lenna, Köster-Vogau, Bauer, Brauer, Brendel, Gärtner, Göbe, Gittel, Darport, Dempel, Dörmann, Hliger, Köster, Kundins, Meinhard, Meiler, Mülling, Pöhl, Schmidt, Steinbrück, Tannenrot, Mülling, Weidman, Wittroß, Hühner-Weidman, Springe-Wandorf, Pahlke-Preylich, Hartardt-Röhl, Spengler-Schottner, Wötter, Pfeiff, Sander, Jäger-Trenbitt, Suberlau-Siedennedel, auch Barthele, Brandin, Demme, Große, Gertrudis, Kaul, Langbein, Mayrath, Weinhard, Pöhl, Rath, Rodendorf, Weber-Merseburg.

Mit herzlichem Dank an alle freundlichen Geber verbinden wir die Bitte um weitere Gaben. Solche werden stets gern entgegengenommen in der Sammelkassette vom Roten Kreuz, Seifnerstr. 1 und am Markthaus der Damen vom Roten Kreuz bezw. im Renner'schen Porzellan-geschäft.

Wegen Todesfall
Einfamilienhaus
Schladebach Nr. 19
zu verkaufen. Näheres bei
Franz Kurth, Schladebach.

Vermietungen.
Geräumige Wohnung
mit Bad, in gesunder Lage, Gas, Zinnenkessel und Garben für 550 M. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei
Maurermeister Günther, Friedrichstraße 36.

Barriere-Wohnung
Gutenbergstraße No. 15
zum 1. August d. J. zu vermieten. Preis M 325.—
Näheres zu erfragen Markt No. 10 im Büro.

Eine
Wohnung
5 Zimmer, Badstube, Küche und sonstiges Zubehör zu vermieten. Zu erfragen **Beise Wauer 12**, bei **Franz Beese**.

4-Zimmer-Wohnung
ist sofort zu beziehen
Hindenstraße 19.

I. Etage,
4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen
Postmarkt 17.

frdl. möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten.
Friedrichstr. 38.

Beßer. Herr od. Dame
suchen
frdl. möbliertes Zimmer.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
ist zu vermieten
Wolffstr. 18.

Freundl. möbl. Zimmer
mit 2 Betten, sofort zu vermieten
Hiltnerstraße 13.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Dammstr. 13.